

# Der Skatfreund

HERAUSGEBER: DEUTSCHER SKATVERBAND / SITZ BIELEFELD



5. Jahrgang

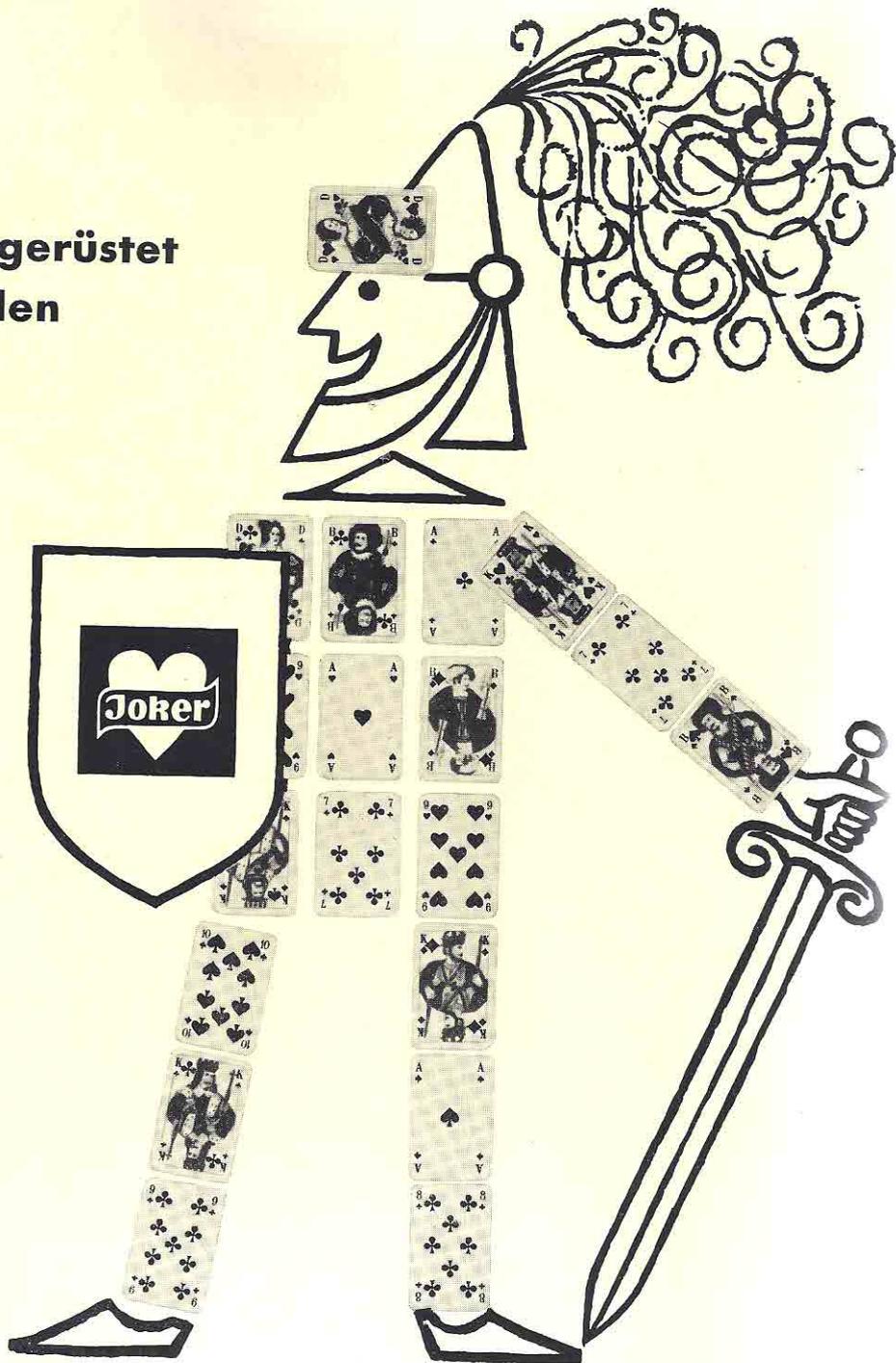
Januar 1960

1



VEREINIGTE ALTENBURGER UND STRALSUNDER-  
SPIELKARTEN-FABRIKEN AG. STUTTART-LEINFELDEN

**Gut gerüstet  
für den  
Skat**



**mit Bielefelder Spielkarten**

# DER SKATFREUND

HERAUSGEBER: DEUTSCHER SKATVERBAND · SITZ BIELEFELD  
GEGRÜNDET 1899 IN DER SKATSTADT ALTENBURG (THURINGEN)

5. Jahrgang

Januar 1960

Nummer 1



## Ein Gruß aus dem „Sonnenland“

Unter der vielen Post, die unser Vorsitzender des Deutschen Skatverbandes, Skatfreund Otto Hild, so im Laufe eines Monats erhält, befand sich Anfang Dezember ein ebenso seltener wie weitgeister Gruß. Er stammte von 23 Skatfreundinnen und Skatfreunden aus Karibib im „Sonnenland“. Das ist — wie die das Entzücken der Briefmarkenfreunde auflösenden Marken zeigten — Südwestafrika.

„Der Skatklub ‚Karibib von 1958‘, Karibib, Suedwest-Afrika, sendet,“ so heißt es in dem Luftpostbrief, „dem Deutschen Skatverband und allen seinen Anhängern

von einem „Gemütlichen Beisammensein“ mit den Skatler-Frauen die herzlichsten Grüße.“

Bei dieser Gelegenheit teilten die Skatspieler aus dem anderen Erdteil gleichzeitig mit, daß auch bei ihnen nur nach der Neuen Deutschen Skatregel gespielt wird und sie im übrigen der einzige organisierte Verein im Lande sind.

Mit diesem Gruß, den die Verbandsleitung sicherlich ebenso herzlich erwidern wird, findet sich wieder einmal bestätigt: Skat kennt keine Grenzen!

# Dreizehnmal Glück . . .

... wünscht die Stuttgarter Bockrunde Schwäbischer Skatclub v. 1952

Einen gleichermaßen originellen wie netten Gruß versandten die Skatfreunde aus Stuttgart zum Jahreswechsel mit den besten Wünschen. In einem kleinen Büchlein hatten sie folgende Sprüche und Weisheiten aus aller Welt unter der Überschrift „13mal Glück“ zusammengestellt:

Hast Du Angst vor dem Unglück,  
wirst Du das Glück nicht erjagen.

Peter der Große

Glück ist oft nach drei Jahren,  
was heute noch  
als Unglück erscheint.

Konfuzius

Glück ist ein Stör.  
Nimm, um ihn zu fangen,  
ein Netz,  
das stark genug ist.

Finnland

Daran zu arbeiten,  
sein Glück zu machen,  
kann unterhaltend sein,  
Man ist stets voller Hoffnung.

Montesquieu

Glück ist:  
Freunde zu haben.

Schottland

Sei glücklich,  
aber bitte, sprich nicht darüber.

Goethe

Glück wärmt  
noch besser als Essen.

Grönland

## Wir heißen: „Lustige Buben“

Skatclub „Ewig Gut Blatt“ Oberhausen.

Glück kommt  
mit Hilfe der Ellenbogen

Spanien

Der Skatclub EGB hat acht Skatfreunde, die sich unter dem Namen „Lustige Buben“ zusammengeschlossen haben, für den Deutschen Skatverband geworben. Im September, Oktober und November spielten die Skatfreunde aus Oberhausen mit jenen neuen Mitgliedern, die ausnahmslos in Mülheim-Speldorf zu Hause sind, Skatrunden und machten sie mit den Gepflogenheiten und Regeln des Deutschen Skatverbandes vertraut.

Glück ist das Wissen:  
Ich werde geliebt!

Persien

Glück ist  
die Würze zum Reis.

Indien

Willst du eine Stunde glücklich sein,  
dann betrinke dich!  
Willst du drei Tage glücklich sein,  
dann nimm ein Weib!  
Willst du drei Monate glücklich sein,  
dann schlachte ein Schwein  
und iß es in drei Monaten auf!  
Willst du das ganze Leben glücklich sein,  
dann werde Gärtner!

China

Glück ist:  
in beiden Händen  
Blumen zu halten.

Japan

Glück und Glas,  
wie leicht bricht das.

Deutschland

Wir heißen die Skatfreunde Paul Kern, Fred Gralman, Horst Heyn, Paul Seega, Georg Maun, Walter Wick, Friedrich Euler und Rudi Eckart willkommen und wünschen ihnen allzeit „Gut Blatt“!

Wie Skatfreund Otto Krüger weiter mitteilt, hoffen die Skatfreunde von EGB Oberhausen, in nächster Zeit noch mehrere neue Skatfreunde dem Deutschen Skatverband melden zu können. Der Kreis Mülheim ist nach ihrer Ansicht ein Gebiet, in dem sich noch mehrere neue Klubs bilden können, so daß dort eines Tages auch die Möglichkeit bestünde, eine Verbandsgruppe Mülheim zu bilden.

# Immer der gleiche Vorstand

„Ewig Gut Blatt“ hielt Rückschau auf erfolgreiches Jahr

**Skatklub „Ewig Gut Blatt“ Oberhausen.** Am 18. November führte der Skatklub „Ewig Gut Blatt“ Oberhausen im Lokale Kleine-Natrop einen Werbepreisskat durch, der mit 240 Spielern — es waren ausnahmslos Skatfreunde aus Oberhausen gekommen — eine gute Besetzung zu verzeichnen hatte. Zum Bedauern des Veranstalters mußte eine Reihe von Skatspielern abseits stehen, da nicht ein einziger freier Tisch im Lokal mehr aufzutreiben war. 61 wertvolle Sachpreise gelangten zur Verteilung, so daß rechnerisch auf jeden Tisch ein Preis entfiel. An diesem Abend wurde auch ein Grand ouvert gespielt.

Am 13. Dezember fanden wir uns zur Jahreshauptversammlung im Vereinslokal Beyer ein. Bei dem Rückblick auf das verflossene Jahr konnten wir mit Stolz behaupten, daß unser Klub sich nach und nach immer mehr innerhalb des Stadtverbandes in den Vordergrund schiebt. Das ist nur auf die gute Kameradschaft im Klub zurückzuführen, wobei unser Vorsitzender Otto Krüger stets mit leuchtendem Beispiel vorangeht. Alle Klubmitglieder nahmen an der Westdeutschen und auch an der Deutschen Skatmeisterschaft teil. Außerdem war ein Teil der Mitglieder bei den Süddeutschen Meisterschaften vertreten.

Zu den Deutschen Klubmeisterschaften qualifizierten sich vier der gemeldeten fünf Spieler, von denen Skatfreund Schoppmeier den vierten Platz belegte und einen wertvollen Pokal erhielt.

Besonders zu erwähnen ist, daß der vorjährige Vizemeister Skatfreund Hermann Koblitz I in diesem Jahre Skatmeister des Stadtverbandes Oberhausen wurde. Von Beginn des Jahres an lag er immer auf einem der ersten vier Plätze. Auf den ersten Platz in der Gesamtwertung konnte er sich jedoch erst am letzten Spieltag

schieben. Außerdem wurde der Skatfreund Koblitz I mit 44 022 Punkten Jahres- und Klubsieger 1959. Der Klubmeister von 1958 kam mit 39 834 Punkten auf den dritten Platz. Zweiter wurde der Skatfreund Przewozny mit 41 166 Punkten. Auf dem vierten Platz landete Skatfreund Krüger mit 36 474 Punkten vor Skatfreund Koblitz II mit 36 272 Punkten.

Bei dem Jubiläumspreisskat in Wuppertal kam der Skatfreund Dykstra auf den dritten Platz. Bei einem gleichen Turnier des Skatklubs „Einigkeit“ in Oberhausen-Osterfeld landete Skatfreund Balkmann ebenfalls auf dem dritten Platz.

Dem Vorstand, der nach seiner Entlastung einstimmig wiedergewählt wurde, gehören an: Vorsitzender: Skatfreund Otto Krüger, 2. Vorsitzender und Geschäftsführer: Skatfreund Heinz Balkmann, 1. Kassierer: Skatfreund Hermann Koblitz I, 2. Kassierer: Skatfreund Fritz Merz, Listenführer: Skatfreund Erwin Przewozny. Somit wird der Klub seit Bestehen vom gleichen Vorstand geführt. Einen besseren Vertrauensbeweis gibt es wohl nicht.

Im Anschluß an die Jahreshauptversammlung fanden sich die Damen zur traditionellen Kaffeetafel ein. Bei dieser Gelegenheit wurden sie wieder einmal so richtig verwöhnt. Eine mit viel Geschick durchgeführte Verlosung wartete mit so vielen Gewinnen auf, daß jede Skaterfrau reich beschenkt werden konnte. Ein geselliges Beisammensein mit Tanz vereinte alle bis in die späte Nacht.

An dieser Stelle möchten wir vom Skatklub „Ewig Gut Blatt“ nochmals für die freundliche Aufnahme bei den Skatfreunden „Lustige Schwaben“ anlässlich der Deutschen Skatmeisterschaft in Stuttgart danken. Gleichzeitig hoffen wir, daß ihnen der überreichte Tischwimpel mit Ständer in steter Erinnerung bleiben wird.

---

*Doch sind die Zehne und das Daus in einer Farbe schon heraus, mußst mit  
'ner andern du's versuchen, soll nicht dein Partner grimmig fluchen.*

*Weiß man nicht, was man spielen kann, bringt man den Spieler selber  
dran, und kann auf dessen faule Karten nun mit Gemächlichkeit jetzt warten.*

*Du gibst, wenn schlau du und gerieben, dem Freund die Neun und nicht die  
Sieben, sonst denkt derselbe: „Gott sei Dank, mein Freund ist in der Farbe  
blank!“*

## Hermann Koblitz heißt der neue Skat-Stadtmeister 1959 von Oberhausen



Der Verbandsvorsitzende Skatfreund H. Förster (rechts) überreicht dem Vorsitzenden des Skatklubs „Alt-Holten“, Skatfreund Funkler, und dessen Mannen den Pokal, den sie als bester Verein bei der Stadtmeisterschaft 1959 von Oberhausen erspielt hatten.

**Verbandsgruppe Oberhausen.** Am 6. Dezember war der letzte Durchgang zur Stadtmeisterschaft 1959 wiederum wie bisher gut besucht. Verbandsvorsitzender Skatfreund Förster konnte vor 140 Teilnehmern den neuen Stadtmeister 1959 ehren und den Siegerpokal überreichen. Skatfreund H. Koblitz vom Skatklub E. G. B., der im ganzen Jahr immer in

der Spitzengruppe zu finden war, holte sich mit 11.836 Punkten den Titel „Oberhausener Stadtmeister“. Skatfreund Koblitz ist schon ein alter Skatfuchs. Im Jahre 1958 wurde er zweiter Deutscher Meister und 1959 Vereinsbestser.

Die weiteren Placierten, die mit Plaketten und schönen Sachpreisen bedacht wurden:

- |                       |                                    |                  |
|-----------------------|------------------------------------|------------------|
| 2. Skfr. Schmidt kamp | vom Skatklub „Frisch-Gewagt“       | (11.233 Punkte)  |
| 3. Skfr. A. Holl      | vom Skatklub „Karo 7“              | (11.015)         |
| 4. Skfr. Czaskowski   | vom Skatklub „Alt Holten“          | (10.782)         |
| 5. Skfr. H. Förster   | vom Skatklub „Glück-Auf“           | (10.728)         |
| 6. Skfr. Czigorecki   | vom Skatklub „Schwarz-Weiß“        | (10.663)         |
| 7. Skfr. Strauß       | vom Skatklub „Schmuntius“          | (10.579)         |
| 8. Skfr. Kedziora     | vom Skatklub „Gute-Hoffnung“       | (10.535)         |
| 9. Skfr. Rodermund    | vom Skatklub „Alt-Holten“          | (10.517) und     |
| 10. Skfr. H. Münnich  | vom Skatklub „Einigkeit Osterfeld“ | (10.431 Punkte). |

Als Mannschaftssieger konnte sich die dritte Mannschaft vom Skatklub „Frisch Gewagt“ den Mannschaftspokal mit 39.038 Punkten erspielen. Knapp dahinter lag die erste Mannschaft vom Skatklub „Gute Hoffnung“ mit 38.938 Pkt. und als dritte Mannschaft die erste Vertretung vom Skatklub E. G. B. mit 38.773 Pkt.

Stolz auf ihren Erfolg als bester Verein in der Stadtmeisterschaft 1959, nahm der Vorsitzende vom Skatklub „Alt-Holten“, Skatfreund Funkler, den Pokal entgegen.

**Vereinswertung:** 1. „Alt-Holten“ mit 9.317,2, 2. „Gute Hoffnung“ mit 9.013,1 Punkten.

Die Tagesbesten am letzten Spieltag waren: 1. Skatfreund Glodde von „Glück-

Auf“ (1.473), 2. Skatfreund Klein von „Schmuntius“ (1.442) und 3. Skatfreund Olfen von „Gute Hoffnung“ (1.396 Pkt.).

Die beste Mannschaft des Tages wurde von „Glück Auf“ mit 4.007 Punkten gestellt. Skatfreund Karbowiak vom Skatklub „Schmuntius“ bekam am Sonntag das seltene Spiel „Grand ouvert“.

## Ein neuer Klub

Mit dem Skatklub „Pik As“ in Oberaussem (Erft) begrüßen wir einen neuen Klub im Deutschen Skatverband. Wir wünschen den Skatfreunden viel Spaß bei dem Spiel mit den 32 Blatt und manch' gesellige Runde!

## „Tempoverlust!“ Auch Skatföchse hüten sich davor

Der Schachspieler hütet sich vor ‚Tempoverlust‘. Das heißt, er vermeidet Spielzüge, die er im nächsten Augenblick wieder zurücknehmen muß, wodurch ihm dann zwei Figurenbewegungen beim Aufbau seiner Bastion verloren gehen, während der Gegner einen Vorsprung gewinnt, der spielentscheidend sein kann.

Solchen ‚Tempoverlust‘ gibt es auch beim Skat.

Der einfache Fall: Der Alleinspieler hat fünf Trümpfe. Er merkt beim zweiten Trumpfumgang, daß einer seiner Gegner keinen Trumpf mehr hat, der andere somit im ganzen auch über fünf verfügt — dann darf der Alleinspieler bei der nächsten Gelegenheit keine kleinen Trümpfe mehr ausspielen, sondern muß seine starke Nebenfarbe ins Gefecht schicken, um den Gegner zu ‚treffen‘, ihn um einen Trumpf kürzer zu machen, zu schwächen, worauf er selbst um einen Trumpf ‚länger‘ bleibt. Hätte er im Gegensatz hierzu klein Trumpf weitergespielt, dann wäre er im weiteren Verlauf zuerst ‚geschossen‘ worden und hätte durch diesen ‚Tempoverlust‘ sein Spiel wahrscheinlich verloren.

Ein Tempoverlust beim Grand: Vorhand führt die beiden kleinen Jungen (oder auch Pik J. und Karo J.). Dazu geschlossene Nebenkarte, mit drei Assen, aber ohne die Kreuzfarbe. Spielt er seine Stärke herunter, dann ist sein Grand nicht zu verlieren. Aber durch guten Kartenlauf

waghalsig geworden, spielt er dreist einen Jungen vor und hofft, im Vertrauen auf seine drei Assen, Schneider zu machen. Sind seine Gegner Töpper, so werden sie schon in seine Farben kommen. Wissen sie aber, was ‚zeigen‘ heißt (s. Anm.), so wimmelt der eine klein Pik, um seine stärkste Farbe, die farbenverwandte Kreuzfarbe, von der er fünf Stück hat, zu ‚zeigen‘, worauf diese in Gang kommt und dem frivolen Alleinspieler ganze drei Stiche übrigbleiben.

Ganz ähnlich liegt der Fall, wenn der Spieler die beiden Mitteljungen hat und einen davon (wie oben) ausspielt. Auch dann verliert er bei richtigem Zeigen (unbedingt gleich zeigen) infolge des Tempoverlustes. Er wird zuerst geschossen, muß einstechen, und die Gegner bleiben mit dem Karo Jungen der Fortsetzung in Kreuz im Vorteil.

Dr. A. Hoffmann

\*

Vgl. dazu in Nr. 2, Febr. 58: Sie haben mir doch Karo gezeigt! Es ist doch logisch, daß man dem Partner nur wimmelt, was man entbehren kann, weil man keine Stiche darauf machen kann, also schwache Karten (Ausnahme — eine blanke 10). Auf die wenigen Augen der Wimmelung kommt es meistens nicht an. Spielentscheidend aber ist das Anzeigen der Stärke durch Wimmeln der verwandten Farbe. Dieses „Zeigen“ ist an guten Tischen Allgemeingut.

# Fünf Jahre keinen Spielabend versäumt

Skatklub „Herz-Dame 2“ Berlin. Nachdem der Klub am 29. August 1959 sein fünfjähriges Bestehen mit einem großen Stiftungsfest in seinem Vereinslokal gefeiert hatte, fand am 12. Dezember 1959 die Jahresabschlußfeier statt, zu der sich alle 21 Vereinsmitglieder mit ihren Angehörigen eingefunden hatten. Nach der Begrüßungsansprache des ersten Vorsitzenden, des Skatfreundes Herbert Görlich, wurde in Form der alljährlichen Julklappgeschenk-Verteilung des nahenden Weihnachtsfestes gedacht. Der Vereinskassierer W. Lindenberg verteilte die gesparten Spielgeldbeträge. Im Anschluß wurde die endgültige Abschlußtabelle der Vereinsmeisterschaft 1959 verlesen und die drei Jahresbesten wie in jedem Jahre ausgezeichnet.

Der Skatfreund W. Lindenberg errang mit 34.156 Punkten die Meisterwürde. Es fanden im Laufe des Spieljahres 47 Spielabende statt, von denen die 24 besten Ergebnisse gewertet wurden. Zweiter wurde der Vorjahrsmeister Skfr. Heinz Geßler mit 32.918 Punkten vor Skatfreund Erich Wetzel mit 32.138 Punkten. Besonders erfreut war der frischgebackene Vereinsmeister über die ihm vom Verein geschenkte Silberschale mit Gravierung. Die drei Jahresbesten erhielten außerdem wie auch im Vorjahre je eine wertvolle Urkunde für ihre skatsportliche Leistung, die der Skatfreund Erwin Göris selbst kunstfertig gedruckt hatte.

Die Skatfreunde Ernst Holland, Fritz Grott, Fritz Naering und Richard Jütze erhielten vom ersten Vorsitzenden die silberne Vereinsnadel für ihre fünfjährige Mitgliedschaft und ihre Verdienste um den Aufbau unseres Vereins. Der Skatfreund Holland ist Vereinsgründer und war mehrere Jahre erster Vorsitzender. Der Skat-

freund Fritz Grott war Mitgründer des Vereins, in diesem Jahr zweiter Vorsitzender, nahm 1957 an den Deutschen Klubmeisterschaften in Bielefeld teil und hat seit Bestehen des Vereins nicht einen einzigen Spielabend versäumt. Der Skatfreund Fritz Naering war 1956/57 zweiter Vorsitzender und wohnt schon seit drei Jahren in einem 1½ Std. entfernten liegenden Ortsteil Berlins. Trotzdem hat er dem Verein die Treue gehalten und im letzten Spieljahr keinen Spielabend versäumt.

Der Skatfreund Richard Jütze schließlich war bis Ende 1958 Vereinskassierer und mußte diese Aufgabe nur wegen Überlastung mit Ehrenämtern und auf Grund seines Alters niederlegen. Da diese Ehrung völlig überraschend kam, war die Freude natürlich riesengroß. Nette Einlagen, besonders der Skatfreunde Willi Strutz, Kurt Altermann und Herbert Görlich, sorgten neben Musik und Tanz für eine ausgelassene Stimmung wie man sie sich nicht schöner vorstellen kann. Auch das neue Vereinlied unseres ersten Vorsitzenden, das beim Stiftungsfest im August die Uraufführung erlebte, wurde zum Schluß fröhlich gesungen.

## Terminliste der Verbandsgruppe Aachen

Auf der letzten Versammlung Anfang Dezember wurden für das kommende Jahr folgende Termine von der Verbandsgruppe Aachen festgesetzt:

27. März 1960: Dritter Durchgang „Vorrunden zur Klubmeisterschaft“ in Aachen, Restaurant „Bürgerbräu“, Jakobstr. 16; gleichzeitig Austragung der Aachener Stadtmeisterschaft um 14.30 Uhr.

30. April 1960: Versammlung Restaurant „Maus“, Aachen, Münsterplatz 6, 15 Uhr.

Durch den unerbittlichen Tod verloren wir am 17. November unseren lieben Skatfreund

## Dietrich Albe

In den langen Jahren seiner Zugehörigkeit zu unserem Verband war er stets ein Förderer des einheitlichen soliden deutschen Skatspiels. Er wird uns unvergessen bleiben.

Skatklub Liebenau von 1950

Deutscher Skatverband e. V.  
Sitz Bielefeld

# Aus der Geschichte des Skatspiels

## Die „Osterländer Blätter“ vermittelten die erste Kunde

Das Skatspiel, das wohl ohne Zweifel das verbreitetste und beliebteste Kartenspiel in Deutschland ist, gehört keineswegs zu den älteren Spielen. Im Gegenteil! Es ist ein Kind der Neuzeit, denn es erblickte erst zu Beginn des vergangenen Jahrhunderts das Licht unserer Welt. Als Erfinder des Spieles mit den 32 Blatt wurde viele Jahrzehnte und ausnahmslos in den älteren Skatbüchern der Hofadvokat und Notar Friedrich Ferdinand Hempel in Altenburg genannt. 1817 war das Jahr dieser Erfindung.

Als Quelle, auf der sich diese Kenntnisse aufbauten und die sich später als Irrtum herausstellten, darf „Das Ganze der Kartenspiele“ von Günther angesehen werden. Dieses Buch erschien 1842 in Leipzig und in Quedlinburg. Koch setzte in seinem „Der feine Skatspieler“ an die Stelle des genannten Hofadvokaten einen Gasthofbesitzer gleichen Namens.

Nach dem, was wir heute wissen, darf das Skatspiel nicht als die Erfindung eines einzelnen angesehen werden, sondern ist aus einer Verbindung verschiedener Spielregeln und Spielbräuche entstanden, die älteren Spielen entnommen sind.

In den „Osterländer Blättern“ des Jahres 1818 finden wir die erste Nachricht über den Skat, und zwar in einem Aufsatz, der die Osterländer Spiele zum Gegenstand hat. Darin heißt es u. a.: „Die Vorzüge des Skatspiels haben solches seit dem letzten Jahrzehnt im Osterländischen Gau über Stadt und Land weit verbreitet, und wenn es auch in seinen Grundregeln auf das alte Spiel Schafkopf hinweist, so kann man es doch einen veredelten Schafkopf, folglich „Merino“ mit Recht nennen!“

Aus dieser Schilderung geht eindeutig hervor, daß die Erfindung des Skats nicht erst dem Jahr 1817 zuzuschreiben ist, sondern zumindest in die Zeit des ersten oder in den Beginn des zweiten Jahrzehnts des 19. Jahrhunderts zu verlegen ist. Eine genauere und zuverlässige Auskunft über die Entwicklung des Skatspiels gibt das kleine Heft „Das Skatspiel von J. F. L. H.“, das 1848 in Altenburg erschien. Sein Verfasser ist der Gymnasialprofessor Johann Friedrich Ludw. Hempel.

Nach dieser Quelle ist in einem Altenburger Spielverein, das Spiel Schafkopf

aus dem Erzgebirge eingeführt, sehr bald durch die Aufnahme anderen Spielen wie Tarock und Solo entlehnten Bräuchen im Laufe der Zeit zu einem neuen Spiel, dem Skat, umgewandelt worden.

Da der Verfasser der genannten Schrift selbst Mitglied jener Gesellschaft war, verdienen seine auf eigener Wahrnehmung beruhenden Angaben vollen Glauben.

Ein Vergleich der beiden genannten Spiele mit dem Skat spricht ebenfalls für die Richtigkeit dieser Angabe. In seiner ältesten Form wurde der Schafkopf von vier Personen in zwei Parteien mit dem deutschen 32 Kartenblatt gespielt. Auch hier waren die vier Wenzel (Buben) die höchsten Trümpfe. Für die vier Farben galt ferner die gleiche Reihenfolge und derselbe Zählwert wie beim Skat. Der Spielgebrauch, Karten verdeckt wegzulegen, ist dagegen dem Tarock entnommen. Dieses italienische Spiel ist in Deutschland schon im 16. oder 17. Jahrhundert verbreitet worden. Auch die im Tarock weggelegten Karten werden „Skat“ genannt. Damit ist das Argument hinfällig, das Wort Skat stamme aus dem Wendischen oder Gotischen. Vielmehr dürfte es vom Italienischen *scattare* (weggehen) oder *scatola* (Schachtel) abzuleiten sein. Das Wort Skat war also schon vor dem Spiel vorhanden.

Hempel berichtet uns auch etwas über die früheste Spielweise. Danach nahm der Kartengeber die beiden Skatblätter auf, legte zwei andere dafür weg und mußte in der Farbe, die nach dem Abheben unten lag, Solo spielen. Später war Schellen ausschließlich Trumpf.

Einen — wenn nicht gar den entscheidenden — Schritt nach vorwärts tat das Skatspiel mit der Einführung des Reizens. Bei dieser Ausbildung des Skats soll sich vor allem der Ratskopist Neefe in Altenburg sehr verdient gemacht haben.

## Wir spielen am . . .

**Skatklub „Rohrer Jungs“**, Spiellokal: Gaststätte „Löwen“, Stuttgart-Rohr, Steigstr. 16; Dienstag ab 20 Uhr.

**Skatklub „Skatfreunde Sersheim“**, Spiellokal: Gasthaus „Sonne“, Sersheim Krs. Vaihingen/Enz; Samstag ab 20.30 Uhr.

## Skataufgabe Nr. 13

### Guter Rat ist teuer

Nachdem Vorhand gepaßt hatte, hielt Mittelhand bedenkenlos gegen Hinterhand 46 und bekam das Spiel mit folgenden Karten:

Kreuz, Pik, Herz und Karo Bube; Kreuz Dame; Herz 10, Dame; Karo As, Dame, 7.

Im Skat fand er Kreuz König und Pik König, drückte Pik König und Herz 10 und wählte das teuerste Spiel, nämlich Kreuz, das er durch schlechtes Spielen sogar mit Schneider verlor.

Wie war der Spielverlauf, nachdem Hinterhand Null ouvert auf folgende Karte gereizt hatte?:

Kreuz As, 10, 9, 8, 7; Pik As, 10, 8, 7; Herz König.

\* Die Skataufgaben dürfen nur mit Erlaubnis der Verbandsleitung abgedruckt werden.

### Auflösung der Skataufgabe Nr. 12

Zunächst der Spielverlauf, wie er sich tatsächlich zugetragen hat:

1. V. Pik Bube, M. Kreuz Bube, H. Kreuz 10 — 14 Augen

2. M. Pik As, H. Pik 7, V. Karo 7 — 11 Augen

3. M. Pik König; H. Pik Dame; V. Kreuz 7 — 7 Augen

4. M. Pik 9; H. Pik 8; V. Karo 9 — Augen

5. M. Karo Dame, H. Karo 8, V. Karo 10 + 13 Augen

6. V. Karo König, M. Karo Bube, H. Kreuz König — 10 Augen

7. M. Herz 8, H. Herz 7, V. Herz 9 — Augen

8. V. Kreuz As, M. Herz Bube, H. Kreuz Dame — 16 Augen

9. M. Herz Dame, H. Kreuz 8, V. Herz König + 7 Augen

10. V. Herz As, M. Herz 10, H. Kreuz 9 + 21 Augen

Somit hatte der Alleinspieler, obgleich der Kartenstand für ihn selten ungünstig war, durch kluges Spiel gewonnen.

Aber hatten die Gegenspieler tatsächlich keine Möglichkeit, das Spiel für sich zu entscheiden? Mittelhand hat keinen Fehler begangen, denn ob er die Herzfarbe beim 5. oder 7. Stich öffnete, änderte nichts am Spielausgang. Nicht ganz so fehlerlos steht Hinterhand da. Spätestens nach dem zweiten Stich, als nämlich Vorhand als Spieler das Pik As nicht einstach, sondern abwarf, mußte er wissen, daß bei seinem Partner die restlichen zwei Buben standen und daß dieser, als er beim Reizen 30 geboten hatte, ein Herz aus der Hand gereizt hatte. Unter diesen Umständen mußte er versuchen, seinen Partner aus der so unangenehmen Hinterhandstellung gegenüber dem Alleinspieler herauszubringen.

Dies war nur dadurch möglich, daß er beim dritten Stich nicht Pik Dame, sondern nur Pik 8 zugab. Dann hätte Mittelhand seinen Partner ans Spiel bringen können und dieser mußte, weil ihm aus dem Reizen ja bekannt war, daß für Mittelhand nur die Herzfarbe eine Gefahr bedeutete, diese Farbe auch ausspielen. Dann bekam der Alleinspieler im günstigsten Falle 52 Augen.

Einen ausgesprochenen Fehler hat Hinterhand nicht begangen, aber man kann ihn nicht zu den guten Skatspielern zählen, die ihr Können nicht nur dem Lehrbuch entnehmen, sondern eigenes Denken und Kombinieren zur Grundlage ihres Spielens machen.

## Inzwischen 18 Mitglieder

Skatklub „Pik As“ Håverstädt. Am 16. Mai 1958 gründeten vier Skatfreunde den Skatklub „Pik As“ in Håverstädt. Das Jahr darauf schloß er sich — inzwischen auf zehn Mitglieder angewachsen — dem Deutschen Skatverband an. Heute treffen sich die 18 Mitglieder jeden Freitag um 20 Uhr und jeden Sonntag um 9 Uhr zu den Pflichtspielen. Zu diesen Zusammenkünften lädt der Klub alle Skatfreunde herzlich ein, denn Håverstädt liegt in der Nähe der Porta Westfalica im schönen Wiehengebirge im Kreise Minden.

Schriftleitung: Manfred Weigelt, Bielefeld, Jöllenbecker Straße 311 - Druck: Sievert & Sieveking, Bielefeld, Oststraße 6b - Anschrift des Verbandes: Deutscher Skatverband, Bielefeld, Prieballee 37 - Postscheckkonto des Verbandes: Fred Siegener Kassenstelle des Deutschen Skatverbandes, Bielefeld, Voltmannstraße 189, Konto Hannover Nr. 179243 - Einsendungen für Veröffentlichungen bis zum 20. des vorhergehenden Monats

Die Aufnahme auf Seite 1 wurde freundlicherweise vom »Westfalen-Blatt« Bielefeld zur Verfügung gestellt.